

31) **Lateinbuch für Erwachsene**, hervorgegangen aus Unterrichtskursen für Männer und Frauen aller Stände. Von Dr. Emmeran Zeitl. Drei Teile 1924 bis 1926 (158 u. 182 u. 214). München, Kösel-Pustet, Lehrmittelabteilung.

Häufig wollen jetzt Erwachsene, besonders Lehrpersonen, Latein lernen. Verschiedene Wege führen dahin. Hat man sich früher manchmal bei der Einführung mit Deklinations- und Konjugationstafeln begnügt, heute möchte mancher in medias res sich stürzen, um aus der Lektüre die Sprachformen zu entwickeln. Zwischen diesen Gegensätzen gibt es so viele Uebergänge wie Lehrer. Das Ideal läge in der Mitte: aus kleinen, inhaltlich wertvollen Stücken die grundlegenden sprachlichen Gesetze erarbeiten, dann bei der Lektüre die Sprachkenntnis vervollständigen. Der Erwachsene wünscht gewöhnlich Latein nur zu verstehen, ohne es schreiben oder sprechen zu wollen; er bringt meist volle Sprachkenntnis, häufig auch grammatikalische Bildung mit — die größte Schwierigkeit des Schulunterrichtes —, er bringt die Lebenserfahrung mit, vielfach auch Sachkenntnis; dem Schüler soll das auch die Sprache vermitteln, dazu formelle Bildung und Erziehung. Nach den verschiedenen Mitteln und Zielen muß der Lehrgang verschieden sein. Gewöhnlich werden die Schulbücher den Erwachsenen weniger zusagen — ich habe damit ganz günstige Erfolge gehabt. Dem Mangel will das Lateinbuch abhelfen.

Es behandelt im ersten Teile die Deklination, dabei werden die Vokaltämme nach den Fällen gruppiert, und dazu vom Verbum nur Praesens Act. Ind. und Imp. Im zweiten folgen Formen des Zeitwortes bis zum Perfekt, dazu die Anwendung; im dritten Perfekt- und Supin-Stamm. Warum sind beim Supinum die Formbildungsgesetze nicht mehr berücksichtigt? Wie stellt sich der Verfasser überhaupt zum Verba-Lernen? Ohne diese und einen gewissen Wortschatz ist ja doch auch ein Sprachverständnis nicht denkbar. Nach Pestalozzis Forderung, jede Schwierigkeit so lange zu üben, bis sie überwunden ist, sind an jeden Abschnitt Übung und Lesestoff angeschlossen, voraus manchmal eine stattliche Anzahl Vokabeln, die gelernt werden sollen. Die Anzahl der Abschnitte suchte der Verfasser möglichst zu verringern. Er könne es, weil jede Sprache nur wenige Formbildungsgesetze habe. Und weil der Verfasser nur Sprachverständnis erzielen will, kann er sich erlauben, die wissenschaftliche Zahl dieser Gesetze herabzusetzen. Ich hätte sogar noch manche der Lektüre überlassen, aber das Pronomen, die 4. und 5. Deklination mußten bestehen bleiben. Die Kasuslehre mag genügen, die Satzlehre reicht aber, glaub' ich, auch zum bloßen Sprachverständnis nicht aus. Und von den gebotenen Formen erfuhren nur wenige die gründliche Durchübung der Formenlehre.

Den Übungsstoff bilden Einzelsätze mit beigegebener Uebersetzung. Der Lernende soll so lange hin und her übersetzen, bis jeder Satz fließend gesprochen werden kann. Damit die Freude nicht verloren gehe, geschieht es nur an wertvollen Stoffen.

Der Lesestoff ist in den ersten Bändchen meist der Spruchliteratur entnommen, der Bibel, der Nachfolge Christi und Schilderungen aus Tacitus' Germania, Comenius' orbis pictus. Das dritte Bändchen bringt Teile aus Tobias, Augustins confessiones, Bonaventuras Vita s. Francisci, Briefe von Leibniz, Spinoza, Latein des täglichen Lebens, besonders nach Erasmus, Abschnitte aus Ciceros Cato maior, Plinius' Briefen, von Horaz' sermones; immer Text und Uebersetzung. Die Uebersetzung ist gut. Auch hier hätte ich Formgesetze gewünscht, die den antiken Sprachgebrauch vom modernen unterscheiden. Die ausgiebige, aber etwas einseitige Auswahl soll wohl den Mangel an Parallelaufgaben zur weiteren Übung ersetzen.

Neben den unregelmäßigen Verben legt der Verfasser auch wenig Wert auf das Geschlecht der Konsonantentämme, das „öfters nur gefühls-

mäßig zu finden sei“, auf die Zahlwörter und Satz-Syntax. Die Beschränkung auf das Sprachverständnis erlaubt es ihm, Latein verschiedenster Zeit (beim ersten Lernen!) zu verbinden. Seine gereiften Leser werden damit, wie mit der abstrakten Sprache des späteren Latein fertig werden, ihr gereiftes Urteil mag auch den genaueren Gedanken erfassen ohne tiefere Kenntnis der Satzlehre. Befremdend mühen an, erklären sich aber doch durch methodische Brachylogie: die Erklärung des Acc. c. inf., des Abl. abs., des quod statt des gewöhnlichen Acc. c. inf., ne non nach Ausdrücken des Fürchtens, Erklärungen wie die des sapienter, acrium u. a., oder das gewagte: das ut wird ausgelassen, besonders in (consecut. und final.) Relativsätzen. Anderes erklärt sich aus der Mischung verschiedenster Latinität, wie non facias, a nemine, negligo, intelligo, coelestis. Versehen sind auch nicht allzu selten unterlaufen. Als Mangel dürfte empfunden werden das Fehlen einer Verslehre, eines Verbalverzeichnis und eines Wörterbuches.

Trotz dieser Ausstellungen kann das Buch jedem empfohlen werden, der einen Behelf braucht zur Einführung in das Latein. Gehen die Leser mit Eifer auf die Absichten des Verfassers ein, so kann der Erfolg nicht ausbleiben — der Verfasser hat auch schon die Erfahrung für sich.

Linz (Kollegium Petrinum).

Franz Lohninger, Prof.

- 32) **Jungmädchenstreben.** Besinnliches für das katholische Mädchen, besonders die marianische Sodalin. Von Josef Schuttermaier, Pfarrer (92). Limburg a. L. 1926, Gebrüder Steffen. Brosch. M. 1.—, geb. M. 1.50.

Es sind 31 kurze Lesungen über das Streben nach Heiligung in der Kongregation, die feine Kenntnis der Mädchenseele und reiche Erfahrung verraten. Auch als Vortragstoff für den Präses sind sie empfehlenswert.

Linz.

J. Steinmayr S. J.

Neue Auflagen.

- 1) **Neutestamentliche Zeitgeschichte** oder Judentum und Heidentum zur Zeit Christi und der Apostel. Von Dr. Josef Feltens, Apostolischer Protonotar, Professor der Theologie zu Bonn. Zweite und dritte Aufl. 8°. (1. Bd. VIII u. 642, 2. Bd. IV u. 646).

Die im Jahre 1910 zum erstenmal erschienene „Neutestamentliche Zeitgeschichte“ Feltens präsentiert sich in zweiter Auflage ohne wesentliche Aenderung, aber mit Berücksichtigung wenigstens der hervorragendsten neueren Literatur, sinngemäßer Umstellung einzelner Materien und Beigabe eines nicht uninteressanten Anhangs zur Sektengeschichte über die „jüdische Gemeinde des Neuen Bundes“ im Lande Damaskus. Wir können dem Verfasser und dem Verlag nur danken für diese neue Auflage, die so viel des Interesses für jeden bietet, der die Zeit Jesu und der Apostel verstehen will.

Für die nächste Auflage hätte ich den Wunsch, daß die neuere Literatur, wenn auch nicht überall vollständig, so doch in sorgfältigerer Auswahl herangezogen werde und daß gewisse Fragen, die für die chronologische Beurteilung des Lebens Jesu von besonderer Wichtigkeit sind, wie z. B. über die Wallfahrtspflicht der Richtjudäer, nicht übergangen werden.

St. Florian.

Dr. B. Hartl.

- 2) **Praelectiones biblicae** ad usum scholarum a R. P. Hadriano Simón C. Ss. R., S. Script. Lectore exarata. Novum Testamentum. Vol. I. Introductio et commentarius in 4 Jesu Christi evangelia, altera